



Sankt Martin

Ideen für einen Stationenweg in der Kirche



Vorbereitung:

Das Material ist von Station zu Station (von Idee zu Idee) unterschiedlich. Bitte entnehmen Sie die Informationen dem jeweiligen Inhalt.



Station 1: Die Legende des Heiligen Martin

Überlegen Sie sich einen passenden Ort in der Kirche. Es ist sinnvoll, sich für eine der beiden Legenden zu entscheiden oder einen weiteren Ort zu wählen.

Ideen für die Geschichte:

Ein:e Mitarbeiter:in aus dem Team verkleidet sich als Martin und erzählt die Legende. Dies ist nur empfehlenswert, wenn der Stationenweg für einen festen Zeitrahmen geöffnet ist.

Nehmen Sie die Geschichte auf und generieren Sie einen QR-Code. Dann können die Familien anhand des Codes die Legende hören.

Der DonBosco-Verlag hat ein eKami zum Heiligen Martin im Programm: <https://www.donbosco-medien.de/sankt-martin-ekami/t-1/3871>, das Sie auch über 5.MD der Erzdiözese ausleihen können: <https://medienzentralen.de/medium26450/Sankt-Martin>.

Ein Kamishibai-Erzähltheater und die passenden Bilder können Sie auch über das Fachreferat Kinderpastoral ausleihen (Bitte schreiben Sie eine E-Mail an: kinderpastoral@eomuc.de)

Vergrößern Sie die Erzählung, so dass sie gut sichtbar ist und von den Eltern vorgelesen oder sie von der Familie gemeinsam gelesen werden kann.

Drucken Sie die Legende aus und legen Sie diese für alle Familien offen aus.

Hier finden Sie einige Ideen, für die praktische Umsetzung dieser Station:

Stellen Sie die Szene an einem passenden Ort je nach Legende mit Egli-Figuren nach: Martin als Soldat mit Mantel, der Bettler mit ärmlichem Gewand oder Martin, der als Bischof gekleidet Rückblick auf sein Leben gibt.

Bebildern Sie die Legenden.

Stellen Sie Schwert, Helm und Mantel / ein altes Messgewand und einen Stab zur Verfügung. Die Eltern können so ihre Kinder als Martin, der Soldat oder Martin, der Bischof fotografieren.

Zwei Legenden haben wir hier für Sie abgedruckt.

Martin teilt seinen Mantel

Ich grüße euch. Ich heiße Martin. Schaut mich einmal an – ich bin gekleidet wie ein Soldat. Ich trage einen Helm und habe ein Schwert bei mir. Auch einen Mantel habe ich an. Dieser Mantel ist mir sehr wichtig. Er ist richtig groß, damit ich mich mit ihm zudecken kann, wenn es kalt ist und ich kein Bett für die Nacht habe. Er ist Mantel am Tag und Decke in der Nacht.

Jetzt will ich euch ein bisschen von mir erzählen. Ihr müsst nämlich wissen: Soldat zu werden, war der größte Wunsch meines Vaters. Er hat mich m Martinus genannt, nach dem



römischen Kriegsgott Mars, was so viel wie „Kriegsmann“ heißt. Er wollte, dass ich so wie er Soldat werde.

15 Jahre war ich alt, als meine Ausbildung begann. Das war eine sehr harte und strenge Zeit. Sie dauerte 3 Jahre lang. Ich wurde nach Frankreich geschickt, in das kleine Städtchen Amiens.

Dort begegnet mir am Stadttor ein Mann. Diese Begegnung hat mein Leben verändert.

Ich ritt an einem kalten Wintertag mit ein paar anderen Soldaten durch das Stadttor von Amiens. Wisst ihr, früher haben die Menschen um ihre Städte eine große Mauer gebaut. Sie wollten sich schützen. Eine Stadt konnte man nur das Stadttore betreten. Manchmal wurde armen oder kranken Leuten sogar verboten, in die Stadt zu kommen. Draußen vor dem Stadttor saß ein Mann, der nur ein paar zerfetzte Lumpen anhatte und so sehr fror, dass er kaum noch sprechen konnte.

Der Bettler schaute zu mir nach oben und rief um Hilfe. Ich konnte nicht anders. Ich hielt mein Pferd an und stieg ab. Dann kniete ich mich zu ihm auf den Boden und sah ihm in die Augen. Ich wusste sofort. Diesem Mann musste ich helfen.

Aber was sollte ich tun? Ich hatte kein Geld bei mir. Auch zu Essen hatte ich nichts. In unserer Soldatenunterkunft ist auch kein Platz frei. Da kam mir eine Idee – mein Mantel! Ich zog den Mantel aus und nahm mein Schwert. Mit einem kräftigen Schlag schnitt ich den Stoff auseinander. Die eine Hälfte schenkte ich dem Bettler, die andere legte ich mir wieder um die Schultern.

Wisst ihr, es ist wichtig zu helfen! Und es ist genauso wichtig, die Not von anderen Menschen zu sehen. Und eine Lösung zu finden. Geht also mit offenen Augen und Herzen durch die Welt und helft denen, die euch brauchen.

Martin wird Bischof

Ich grüße euch. Ich heiße Martin. Schaut mich einmal an – ich bin gekleidet wie ein Bischof.

Eigentlich wollte ich gar nicht Bischof werden. Mit einem Trick haben mich die Menschen in die Stadt gelockt. Ich lebte nämlich ganz allein für mich ein bisschen außerhalb der Stadt.

Die Bürgerinnen und Bürger von Tours haben sich um mich versammelt und redeten auf mich ein. So viele Menschen um mich herum. Das war mir alles zu viel. Während noch alle durcheinander sprachen, miteinander diskutierten, habe ich mich davongeschlichen. Ich weiß, ich weiß, das war sicherlich nicht meine beste Entscheidung – aber kennt ihr das: wenn alles zu laut, zu voll und zu viel ist?

Ich musste ganz schön lange suchen und fand einfach kein Versteck. Deshalb habe ich mich in einem Gänsestall versteckt. Leider haben mich die Menschen dort sehr schnell gefunden, weil mich die Gänse durch ihr lautes Geschnatter und Geschrei verraten haben.



Aber wisst ihr – vielleicht war das auch ein Zeichen. Vielleicht wollte Gott, dass ich Bischof werde. Dass ich seine frohe Botschaft zu den Menschen bringe, dass ich ihnen zuhöre, dass ich ihnen helfe, wenn ich es kann, dass ich für sie da bin, wenn sie in Not sind.

Station 2: Lasst uns Lieder singen

Überlegen Sie sich einen passenden Ort in (oder um die) der Kirche.

Ideen zur Station:

Stellen Sie verschiedene CD-Player auf und füllen Sie diese mit unterschiedlichen CDs. Die Kinder können auf Knopfdruck unterschiedliche Martinslieder abspielen.

Lieder (im mp3-Format) abzuspielen, funktioniert ebenfalls wieder über das Generieren von QR-Codes.

Drucken Sie die Lieder ab, damit Eltern und Kinder mitsingen können.

Legen Sie verschiedene Rhythmik-Instrumente an die Station, welche die Kinder nutzen können, um das Lied aktiv mitzugestalten.

Hier finden Sie Martins-Lieder im Netz:

Schön gestaltete Liedblätter zum Download wie auch eingesungene mp3-Dateien zum Download finden Sie kostenfrei auf:

<https://www.sternsinger.de/bildungsmaterial/martinsaktion/martinslieder/>

Martins-Lieder sind auch in verschiedenen Liederbüchern zu finden:

Gotteslob

Weil du da bist – Kinder-Gotteslob, Hrsg. Patrick Dehm, u. a., Lahn-Verlag, Kevelaer, Dehm Verlag, Limburg, 5. Auflage 2013.

Immer und überall, Herausgegeben vom Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg, 1. Auflage 2023.

Station 3: Basteln zum Martinsfest

Überlegen Sie sich einen passenden Ort in der Kirche (oder im Pfarrheim).

Ideen zur Station:

Gänse aus Hefe- oder Mürbeteig backen und den Kindern zum Verzieren geben

Gänse auf Papier drucken. Die Kinder können die Gänse ausschneiden oder verzieren.

Zum Thema St. Martin gibt es viele schöne Ausmalbilder.



Teelicht-Banderole: Die Kinder malen ein Bild mit Bunt- oder Filzstiften aus. Mit Hilfe von Speiseöl können Sie das Bild einpinseln. So wird es transparent. Zuhause stellen die Familien die Banderole um ein Teelicht oder eine Kerze und es beginnt zu leuchten.

Station 4: Kooperation mit dem KMFV

Überlegen Sie sich einen passenden Ort in der Kirche (oder im Pfarrheim).

Ideen zur Station:

Um die nötigen Informationen zu geben, ist es empfehlenswert, die Station mit einer Person zu besetzen. Sie kann mit den Familien ins Gespräch kommen.

Bereiten Sie die Fallbeispiele mit Texten und Bildern auf.

Bieten Sie evtl. Pusch und Kinderpusch an.

Schaffen Sie einen Ort, wo (Sach-) Spenden abgegeben werden können.

Ideen für Spendenaktionen:

Für 2023 gibt es in den Familien-Unterkünften eine Großspende über die Schulsachen, Ausflüge und Ausstattung in den Unterkünften finanziert wird. ABER: Keine dringend benötigten Einzelfallhilfen möglich. Ab 2024 wird es den Spendentopf nicht mehr geben. Kinder in Notunterkünften werden nicht nur über ihre Wohnsituation sondern auch über Armut stigmatisiert und ausgegrenzt.

Mögliche Spenden-Pakete:

Nothilfepaket: 1 x Nothilfe für eine Familie (aufgrund der gestiegen Lebenshaltungskosten geht vielen Familien am Monatsende Gelde für Essen bzw. Babynahrung aus).

Musikpaket: Kursgebühren + Instrument

Ausflugspaket: 1 x Ausflug für ein Kind

Fallbeschreibungen:

Ausgangssituation I: Eine 4-köpfige Familie mit Fluchthintergrund. Sie wohnt seit vielen Jahren in einer Unterkunft ohne eigenes Bad und Küche. Die Kinder kennen nichts anderes.

Lina ist 5 Jahre alt. Sie wohnt mit ihrer kleinen Schwester und ihren Eltern in einer Notunterkunft. Eine Notunterkunft ist für Menschen, die keine eigene Wohnung haben und ganz dringend einen Schlafplatz brauchen.



Lina geht gerne in den Kindergarten. Sie hat viele Freundinnen und Freunde. Sie spielt gerne auf dem Spielplatz.

Sie besucht gerne andere Kinder aus dem Kindergarten zum gemeinsamen Spielen. Zu ihr kam aber noch niemand. Dort wo sie wohnt, darf sie keinen Besuch haben. Platz dafür hätten sie sowieso auch nicht.

Lina wünscht sich auch mal so zu wohnen wie andere Kinder. Ein Zimmer mit einem eigenen Bett, wo die Matratze nicht aus Gummi ist und die nicht quietscht, wenn man schlechte Träume hat und wo man auch mal anderen Kinder zum Spielen einladen kann.

In ihrer Freizeit spielt sie gerne mit anderen Kindern in der Unterkunft. Es finden auch gemeinsame Ausflüge mit den Eltern sowie den Erzieherinnen und Erziehern vor Ort statt.

Perspektive Eltern:

Linus Eltern wollen ihren Kindern ein gutes Leben in München bieten. Beide waren in Deutschkursen und bemühen sich um Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Kenntnisse. Ein Elternteil geht bereits einer Arbeit im prekären Beschäftigungsverhältnis nach (Küchenhilfe, Mindestlohn). Sie sind frustriert, dass es auch nach mehreren Jahren noch immer nicht für eine eigene Wohnung gereicht hat, haben sich an das Leben in der Unterkunft weitestgehend gewohnt. Die Hilfs- und Unterstützungsangebote vom Erziehungs- und Sozialdienst in der Unterkunft nehmen sie gerne wahr. Viele Rechte bzw. Ansprüche, die sie als Eltern bzw. ihre Kinder haben, sind ihnen nicht bekannt.

Ausgangssituation II: Alleinerziehende Mutter mit einem Kind. Wohnungslos aufgrund von Trennung. Haben bereits in eigener Wohnung gelebt.

Noah ist 8 Jahre alt. Er wohnt mit seiner Mama in einer Notunterkunft.

Noah geht schon zur Schule, er ist gerade in der zweiten Klasse. Mit seiner Mutter musste er in eine Notunterkunft ziehen, weil sie in ihrer vorherigen Wohnung nicht mehr bleiben konnten.

An sein neues Zuhause auf Zeit hat er sich noch nicht recht gewöhnt. Er vermisst sein Zimmer und seine Spielsachen. In dem kleinen Zimmer, das er sich mit seiner Mutter teilt, ist ein Schrank, ein kleiner Tisch und zwei kleine Betten. Da passt nicht viel rein zum Spielen. Der kleine Tisch muss für die Hausaufgaben, das Frühstück und Abendessen und für alles andere reichen.

Zur Schule fährt er fast eine Stunde. Er wollte gerne in der Klasse bleiben. Auch ist nicht klar, wo sie wohnen werden, wenn ein neues Zuhause gefunden wurde.

Perspektive Mutter:





Noahs Mutter geht einer Teilzeitbeschäftigung nach. Den Verlust ihrer bisherigen Existenz (Möbel, Lebensstandard, Freiraum) ist immer noch sehr belastend. Das Verhältnis zum Kindsvater ist nicht gut, da sie mit der Situation allein gelassen wird. Die beengte Situation macht ihr sehr zu schaffen, es kommt häufiger als früher zum Streit. Ihrem Kind nicht mehr das bieten zu können, was es früher hatte, wie bpsw. einen Kindergeburtstag, frustriert. Sie hofft bald eine neue Wohnung zu finden, um wieder Teil der „normalen“ Gesellschaft zu werden. Von den Berichten anderer Betroffener, die in der gleichen Situation seit mehreren Jahren in der Notunterkunft wohnen, lässt sich (noch) nicht entmutigen.

Lina und Noah haben kein eigenes Zuhause. Vielen Kinder in München geht es so. Das ist nicht in Ordnung.

Gesprächsansatz:

Der Heilige Martin lebt unter dem Motto: Teilen – Helfen – Not sehen – Not lindern – Trösten. Was können wir tun, damit es ihnen besser geht?

Station 5: Fürbitten, Kerzen anzünden und Segen

Überlegen Sie sich einen passenden Ort in der Kirche.

Ideen zur Station:

Stellen Sie Gläser und Teelichter bereit, kleine Zettel und Stifte

Es ist gut, wenn ein Tisch oder ein Pult zum Schreiben vorhanden ist.

Gestalten Sie einen Ort, an dem die brennenden Teelichter und die Fürbitten einen guten Platz finden (eine Schale mit Sand, eine Tafel oder Pinnwand, auf der ein großer roter Martins-Mantel zu sehen ist – auf diesem Mantel haben alle Bitten Platz, eine kleine Mauer aus Ziegelsteinen, ...).

Bevor die Familien den Stationenweg verlassen, lädt ein Segensgebet ein, es gemeinsam zu beten und sich untereinander mit guten Worten zu segnen.

Segensgebet:

Guter Gott, schenke uns das Licht deiner Liebe,
damit unsere Augen die Not der anderen sehen;
damit unsere Hände mit anderen teilen;
damit unser Herz deine Liebe weiterschenkt
und wir immer mehr selbst zum Licht werden –
so wie Sankt Martin es war. So segne uns der gute Gott, der Vater, der Sohn und er Heilige Geist. Amen.